



Sally Appel

Etwa zehn Jahre lebte Sally Appel in Dortmund. Er kam nach mehrjährigem Fronteinsatz im Ersten Weltkrieg und anschließender französischer Kriegsgefangenschaft etwa 1920 in die Stadt.¹ Seine erste Wohnung fand er im Haus Essener Straße 14. Spätestens seit 1924 lautete seine Anschrift dann Humboldtstraße 61. Möglicherweise stand der Wohnungswechsel im Zusammenhang mit seiner Eheschließung. Denn zu der Zeit heiratete Sally Appel die am 24. Juli 1893 in Zwesten (Kreis Fritzlar) geborene Sophie Jungheim², die bis dahin bei ihrem Bruder Aron Jungheim im Haus Dresdner Straße 43 gelebt hatte und Putzarbeiterin von Beruf war. Ebenfalls in diese Zeit fiel die Gründung der Manufakturwarenhandlung Arno Jungheim in der Arno Jungheim und Sally Appel persönlich haftende Gesellschafter wurden. Die Firma hatte ihr Geschäftslokal im Haus Hansastraße 38.³ 1930 endete die Partnerschaft mit dem Tod Sally Appels.

Sally Appel, der gebürtig aus Borken (Kreis Homberg) war, starb im Alter von 41 Jahren am 15. April 1930 in den städtischen Krankenanstalten.⁴ In der Todesanzeige der Familie hieß es, dass der Tod nach langem, schwerem Leiden eingetreten war.⁵

Der Vorstand und die Repräsentanten der Dortmunder Synagogengemeinde veröffentlichten einen Nachruf, in dem hieß: *Sally Appel zog durch sein ernstes geistiges Streben und seinen hohen Bildungsgrad die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich. Er wurde Mitglied der Gemeindevertretung und gewann sich durch die Tatkraft und Lauterkeit der Gesinnung, mit der er seine Ideale im Gemeindeleben zu verwirklichen suchte, die Achtung und Wertschätzung sämtlicher Mitarbeiter.*⁶ Und die überregional erscheinende Jüdische Rundschau schrieb: *Nach langem, schwerem Leiden verschied am 15. April der langjährige Vorsitzende der Zion[istischen] O[rts]-G[ruppe] Sally Appel, der stets mit ganzer Hingabe an die zionistische Idee für uns eingetreten ist und keine Mühe und Arbeit gescheut hat, hier in Dortmund für den Zionismus zu wirken. Besonders durch seine Tätigkeit in der Gemeindevertretung hat er viel für uns und für die ostjüdische Vereinigung tun können, so daß wir durch seinen Tod viel verlieren.*⁷ Die Zionistische Ortsgruppe Dortmund spendete aus Anlass des Todes ihres Vorsitzenden vier Bäume⁸ im Rahmen einer reichsweit durchgeführten Baumspende-Aktion für die Aufforstung Palästinas so wie Sally Appel selbst 1926 anlässlich der Beschneidung seines Sohnes Ernst sechs Bäume gestiftet hatte.⁹

Kurze Zeit nach dem Tode Sally Appels gründete der Kaufmann Arno Jungheim mit der Witwe Sofie Appel geb. Jungheim die offene Handelsgesellschaft Jungheim & Appel, in der die beiden Gründer persönlich haftende Gesellschafter wurden.¹⁰ Im März 1936 trat der Kaufmann Gottfried Hoberg als weiterer Gesellschafter in das Handelsunternehmen ein, das in Hoberg & Co. umfirmiert wurde.¹¹ Nach Aron Jungheims Tod 1937 wurde dessen Clara Jungheim geb. Stein an seiner Stelle Gesellschafterin.¹² Die neue Konstellation hatte nur ein Jahr Bestand, denn im Mai 1938 wurde die Gesellschaft aufgelöst. Sofie Appel

¹ Dortmunder Zeitung (DZ), 184/19.04.1930.

² Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand K 104, Nr. 605642.

³ Adressbuch Dortmund, diverse Ausgabe.

⁴ Standesamt Dortmund-Mitte I, Sterberegister, Nr. 660/16.04.1930.

⁵ Israelitisches Familienblatt, 17/24.04.1930.

⁶ DZ, 184/19.04.1930.

⁷ Jüdische Rundschau, 31-32/25.04.1930.

⁸ Jüdische Rundschau, 38/16.05.1930.

⁹ Jüdische Rundschau, 87/05.11.1926.

¹⁰ Dortmunder Zeitung (DZ), 584/15.12.1930.

¹¹ Westfälische Landeszeitung Rote Erde (WLRE), 97/07.04.1936.

¹² WLRE, 144/01.06.1937.



und Clara Jungheim wurden zu Liquidatoren bestellt¹³, doch schied Sofie Appel im September 1938 aus diesem Amt aus.¹⁴

Sofie Appel geb. Jungheim emigrierte in die USA und wohnte in Tusla (Oklahoma), wo auch ihre Schwester Helene Bloch lebte.¹⁵

Klaus Winter

24.07.2024

¹³ WLRE, 147/02.06.1938.

¹⁴ WLRE, 255/20.09.1938.

¹⁵ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand K 104, Nr. 605642.